

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_0803

**LOG Titel:** Alting (Heinrich), Theolog

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Studien zu Neapel, wurde Lehrer des Prinzen Ferdinand, der im J. 1495 auf den Thron gelangte, und war eins der thätigsten und angesehensten Mitglieder der von Pontanus gestifteten Akademie. Im J. 1489 \*) ward er von Sixtus IV. zum Bischof von Policastro ernannt, und starb um 1501 †). Seine wenigen noch vorhandenen Gedichte (sechs an der Zahl) finden sich bei Santazars Gedichten. Bened. 1533. 8. Padua 1719. 1731 und 1751. 4. und Bened. 1752. 8. Unter ihnen ist sein Epithalamium auf die Vermählung des Galeazzo Sforza, Herzogs von Mailand, mit Isabelle von Aragonien, Tochter des Königs Alphonsus II., sein gelungenstes und berühmtestes, und hat selbst des mit Lobeserhebungen kargen Scaligers (poetic. lib. IV.) Beifall gefunden. (Mazzuchelli scrift.). (Ebert.)

ALTIMETER ist der Name eines vom Herrn D. Romershausen zu Aken erfundenen Instruments, welches die verschiedenen Probleme die Höhenmessung ohne Winkelmessung und trigonometrische Rechnung leicht und sicher auflöst; s. Höhenmessung.

Altin, s. Kopeke und Dukaten.

ALTING. Aus der Familie dieses Namens in Ostfriesland haben sich mehrere als Gelehrte vorzüglich ausgezeichnet. — 1) Menso Alting \*), geb. 1541 zu Felde in der niederländ. Landschaft Drente, merkwürdig und berühmt als ausgezeichnete Theolog seiner Zeit, als einer der angesehensten reformirten Prediger zu Emden im 16ten und 17ten Jahrh., und insbesondere als eifriger Verfechter der reformirten Religion in Ostfriesland und großer Gegner der damaligen ostfriesischen Landesherrn, zur Vertheidigung der von der Stadt Emden behaupteten besondern Rechte. Seine Eltern waren, so wie damals noch die ganze dortige Gegend, katholischer Religion. Da er sich den Wissenschaften widmen wollte, so erlernte er zuerst in Gröningen die lateinische Sprache, besuchte dann die Schulen zu Münster und Ham, und studirte endlich zu Köln die Theologie, um demnächst in seiner väterlichen Religion ein Geistlicher zu werden. Indem er hier die Bibel und insbesondere den Brief an die Römer fleißig las, fühlte er sich gedrungen, zu der evangelischen Kirche überzutreten. Seine Eltern waren damit nicht zufrieden; er aber setzte sich mit freiem und kühnem Geist über alle Schwierigkeiten hinweg, wählte den reformirten Glauben, und bekannte sich zu demselben mit einem großen Enthusiasmus. Zu seiner weitem theologischen Ausbildung ging er 1565 nach Heidelberg. Bei einem Besuch, den er hierauf bei seinen Eltern machte, predigte er das Evangelium von Zeit zu Zeit in Helsen bei Gröningen, und erhielt

schon damals eine Aussicht zu einer Beförderung in Ostfriesland. Sobann hatte er Gelegenheit zu Eleen in Drente als evangelischer Prediger aufzutreten, fand aber bei den Grausamkeiten des Herzogs von Alba, der in den Niederlanden blutig sein Wesen trieb, Bedenken, auf dieser Stelle zu bleiben, und ging in die Pfalz zurück, wo er 1567 zu Leizelsheim Prediger wurde. Im J. 1572 wurde er Prediger zu Heidelberg und lehrte daselbst mit großem Ruhm. Ursin war einer seiner Collegen. Nach zwei Jahren, 1575, trieb ihn das Andenken an sein Vaterland und seine Eltern zu einer Reise zu denselben. Bei dieser Gelegenheit kam er schon auf der Hinreise nach Emden, wo gerade eine Predigerstelle erledigt war. Er predigte zwei Mal, und man trug ihm sogleich die erledigte Predigerstelle an. Er lehnte diesen Ruf anfänglich ab, und reiste nach Heidelberg wieder zurück. Die Emden hörten indef nicht auf, mit wiederholten Bitten in ihn zu dringen, so daß er endlich sich bewegen ließ, die Stelle in Emden anzunehmen, die er auch noch im Oct. des nämlichen Jahrs antrat. Im folgenden Jahr erwählte ihn auch der sogenannte Eötu s der reformirten Geistlichen in Ostfriesland, in Emden damals schon, so wie jetzt noch, seine Versammlungen haltend, zu seinem Vorsitzer, und sonach war er seitdem das Oberhaupt der ganzen dortigen reformirten Geistlichkeit.

In Ostfriesland befanden sich damals die Gemüther der Einwohner in einer besondern Spannung, sowol in religiöser als politischer Hinsicht. In Ostfriesland waren nämlich schon gleich nach dem Ausbruch des Sacramentsstreits zwei religiöse Parteien entstanden, von welchen die eine sich an Luthers Grundsätze, die andere an Zwingers, und demnächst auch an Calvins Meinungen hielt. Diese Parteien kämpften lange mit einander, welche von beiden in die andere verschmelzen sollte. Dadurch aber geriethen sie endlich ganz auseinander, und bestanden damals bereits aus zwei verschiedenen von einander getrennten Theilen unter dem Namen von Lutheranern und Reformirten. Zu den ersteren gehörte die eine Hälfte des Landes, mit den Städten Aurich und Norden; zu den letztern die andere Hälfte des Landes, nebst der Stadt Emden und mehreren vornehmen Edelleuten. Zwischen beiden Theilen waltete eine große Eiferfucht, wozu insbesondere der Umstand viel beitrug, daß der damals in Ostfriesland regierende Graf Edzard II. der mit seiner Gemahlin, einer Tochter des schwedischen Königs Gustav Wasa, dem lutherischen Glauben sehr eifrig anhing, seine lutherischen Unterthanen vorzüglich begünstigte, die Reformirten aber ziemlich einseitig behandelte; dahingegen sein jüngerer Bruder Johann, der mit ihm in Feindschaft lebte, und an der Regierung des Landes Antheil haben wollte, solchen auch zuletzt wirklich erhielt, sich zur reformirten Religion bekannte, und ebenfalls seine Mitbekenner gegen seinen Bruder Edzard und dessen Glaubensgenossen zu unterstützen suchte. Der gegenseitige Widerwille der beiden gräflichen Brüder, der zum Theil mit aus der Verschiedenheit ihres Religionsbekenntnisses hervorging, setzte auch ihre in der Religion verschieden denkende Unterthanen in eine gegenseitige Spannung. Dazu kam aber ferner noch eine andere bürgerliche Säuerung unter den Einwohnern Ostfrieslands,

1) So Mazzuchelli; Ughelli nennt in seiner Italia sacra unwahrscheinlich das Jahr 1471. 2) Nach Ughelli 1484.

\*) Gewöhnlich der ältere Menso genannt, denn sein siebenster und jüngster Sohn (Capitain in holländ. Diensten), und dessen Sohn hießen ebenfalls Menso. Der letztere ist Verf. des trefflichen Buches: Notitia Germaniae inferioris antiquae. Amstel. 1697 ff. S. Nachrichten von der Altinischen Familie im Westphäl. Anzeiger 1803. 1. Abhangheft S. 36 und Jac. Hoogstraten's groot algemeen Woordenboek T. L. Amst. 1733. Ein anderer Menso, Doctor und Prof. der Rechte zu Deventer, war der älteste Sohn des nachfolgenden Heinrich.

die ebenfalls zuerst aus der Uneinigkeit der beiden gräflichen Brüder entsprang. Bei ihrem großen und lange anhaltenden Zwist wurde das Land übel regirt, und schien auf mancherlei Art in Verfall zu kommen. Eine Folge davon war, daß insbesondere seit 1572 die ostfriesischen Landstände sich bestimmeter ausbildeten, und an der Landesverwaltung immer mehr Antheil zu erhalten suchten. Genug, als Alting in Ostfriesland auftrat, herrschte daselbst eine doppelte Spannung, sowol durch die Eifersucht der Lutheraner und Reformirten gegen einander, als auch durch ein sehr reges Streben der Landstände nach immer größern Rechten. — Aber eben diese besondere Stimmung der Gemüther in Ostfriesland bot dem lebhaften Eifer Altings für die reformirte Religion und seinem talentvollen, freien und kühnen Geiste eine offene Laufbahn an. Zunächst verwandte er seine Aufmerksamkeit, in Verbindung mit seinen Amtsgenossen, auf die Mennoniten, deren Sekte sich in Emden hervorhoben wollte, und suchte sie, da man sie doch nicht ohne Weiteres wegzugemöchte, durch ein öffentliches Religionsgespräch zu Paaren zu treiben, das 1578 mehrere Monate lang mit denselben zu Emden gehalten wurde, und wobei Alting von Seiten der Reformirten die Hauptperson war. Er erreichte indeß seine Absicht nicht ganz, indem die Mennoniten sich nicht für überwunden achten wollten. Bald aber erhielt Alting Gelegenheit, auch mit den Lutheranern in Ostfriesland in mancherlei unsanfte Verührungen zu kommen, die unter verschiedenen Abwechslungen bis an sein Ende fortbauerten. Graf Edzard stellte mancherlei Versuche an, um die getrennten Lutheraner und Reformirten in seinem Lande mit einander zu vereinigen; es wurden zwischen beiden verschiedene Zusammenkünfte gehalten und Schriften gewechselt, weil man sich aber von beiden Seiten nicht traute und einander wenig nachgeben wollte, so wurde vielmehr die gegenseitige Uneinigkeit noch größer. Altings Ansehen wurde indeß bei seinen Glaubensgenossen in Ostfriesland und auch sonst, immer größer. Selbst der Hof konnte nicht umhin, seine Wichtigkeit anzuerkennen. Wie weit er seine Kühnheit trieb, davon dient folgendes zum Beweise. Da die älteste Tochter des Grafen Edzard 1588 gestorben war, und in der großen reformirten Kirche zu Emden in dem gräflichen Erbbegräbniß sollte beigesezt werden, wollte der Graf durch seinen lutherischen Hofprediger Heshusius ihr eine Leichenpredigt halten lassen. Alting aber und seine Amtsgenossen widersetzten sich derselben, und zwar mit Gewalt, sie hielten nämlich mit einander die Kanzel besetzt, so daß Heshusius sie nicht besteigen konnte. Alting hatte auch das Volk auf seiner Seite, das in der Kirche mit einem drohenden Gesichte da stand, und auf einen Wink zur thätigen Vertheidigung seiner Prediger zu warten schien. Der Graf selbst mußte dem groben Unwesen zusehen, und ließ nach der Beisehung die gehinderte Leichenpredigt auf seiner Burg zu Emden halten. Die Prediger erhielten einen derben Verweis, nach dem sie aber wenig fragten.

Seit dieser Zeit zeigte sich Alting immer bestimmter und wirksamer als Gegner des Grafen Edzard, und suchte, so viel er nur konnte, den Lutheranern in Ostfriesland, und insbesondere der lutherischen Gemeinde in Emden

durch Reden und Schriften entgegen zu arbeiten. Die Stadt Emden, die sich im Ganzen, oder wenigstens nach der Mehrheit ihrer Einwohner, zur reformirten Religion bekannte, war vorzüglich wol durch Altings Einfluß, und um daselbst eine Herrschaft der reformirten Religion zu behaupten, eifrig bemüht, eine eigene Verfassung zu erhalten, und sich so viel möglich, von der ostfriesischen Landesherrschaft unabhängig zu machen. Wirklich gelang es den Emden Bürgern, im Jahr 1589 für sich eine eigene Repräsentation, unter dem Namen des Vierziger-Collegiums, als eine Controлле des Magistrats zu errichten, an welcher neuen Einrichtung ohne Zweifel Alting durch seine Einwirkung einen vorzüglichen Antheil hatte.

Alting und seine Anhänger verloren unterdeß 1591 durch den Tod des mit seinem Bruder Edzard in Ostfriesland regirenden, und sich zur reformirten Religion eifrig bekennenden Grafen Johann, eine Hauptstütze. Edzard, der nun allein regirender Graf war, unterließ nicht, seitdem seine reformirten Untertanen noch mehr zu drücken. An Alting Rache zu nehmen, bot dieser ihm selbst Gelegenheit. Alting machte nämlich 1594 auf Ersuchen des Prinzen Moriz von Dranien, ohne Erlaubniß seines Landesherrn, eine Reise nach Gröningen, um daselbst zur Einführung der reformirten Religion mit beihilflich zu seyn. Als er wieder zurück kam, erklärte der Graf Edzard ihn seiner Predigerstelle zu Emden verlustig. Die Emden Bürgerschaft wollte indeß seine Absezung durchaus nicht zugeben, und es entstand darüber unter derselben eine große Gährung. Außerdem verwandte sich auch der Prinz von Dranien für Alting bei dem Grafen Edzard, so daß dieser dessen Entlassung nicht durchsetzen konnte. Der Groll wurde indeß von beiden Seiten immer größer, und hatte bald eine offenbare Unruhe in Emden zur Folge. Der Graf Edzard verlangte nämlich, und als Landesherr ohne Zweifel mit Unrecht, daß der Kirchenrath der reformirten Gemeinde zu Emden von der Armenverwaltung, die er führte, vor ihm Rechnung ablegen sollte. Indem nun dieser zur Berathschlagung über das Verlangen des Grafen in der großen Kirche unter Altings Vorsitz versammelt war, entstand bei dieser Versammlung, wozu sich wahrscheinlich nicht ohne besondere Veranlassung eine große Menge Menschen eingefunden hatte, am 18. März 1595 ein förmlicher Aufstand, wobei beschlossen wurde, daß man dem Grafen von der Armenverwaltung keine Rechnung ablegen, und überhaupt die Freiheit der Stadt, der Bürgerschaft und der Kirche gegen den Grafen mit Gewalt vertheidigen wolle. Die Repräsentanten der Bürgerschaft, oder die sogenannten Vierziger, setzten aus eigener Macht den bisherigen Stadtmagistrat ab, und ernannten einen neuen, und vor allem säumte man nicht, da eine völlige Empörung gegen den Grafen im Gange war, den lutherischen Gottesdienst in der Stadt aufzuheben, und den lutherischen Prediger Igarus, damals schon einen bejahrten Mann, aus der Stadt zu verweisen. Unstreitig hatte Alting auf diesen ganzen gewaltsamen Vorfall einen vorzüglichen Einfluß, so wie er auch dadurch wirklich seinen Hauptzweck erreichte, in Emden die Alleinherrschaft der reformirten Religion zu behaupten. Denn da der Graf Edzard nach einigen Mo-